

Wenn ein Instrukteur zu einer Parteiorganisation geht

Meine Erfahrungen als Instrukteur der Abteilung Maschinenbau bei der Stadtleitung Leipzig zeigen es mir tagtäglich, daß nur der Instrukteur von den Parteiorganisationen anerkannt wird und erfolgreiche Arbeit leisten kann, der nicht nur als Überbringer von Instruktionen fungiert, sondern der sich durch seine Hilfe Achtung und Ansehen erwirbt.

Es ist bekanntlich einfach, Mängel festzustellen und aufzudecken, aber ihre Beseitigung verlangt viel Sachkenntnis, guten Kontakt mit dem Leben, politisches Feingefühl und Ausdauer. Diese Eigenschaften muß ein Instrukteur besitzen, um in den Parteiorganisationen als Organisator bei der Verwirklichung der Beschlüsse mitzuarbeiten. Dabei ist es unerlässlich, daß man in erster Linie ein enges Verhältnis zu den Genossen und Kollegen in der Produktion schafft. Das ist eine wichtige Voraussetzung, wenn der Instrukteur einen Betrieb richtig einschätzen will, um der Parteiorganisation helfen zu können. Ich stellte fest, daß die Arbeit der Instrukteure sehr unterschiedlich ist.

Wir Instrukteure sollten nicht so arbeiten wie der Genosse Schröder, ehemaliger Mitarbeiter der Kreisleitung 10. Er hatte u. a. einen wichtigen Betrieb der Stadt, den VEB Werkzeugmaschinen- und Vorrichtungsbau, in seinem Instrukteurbereich. In der Zeit, als in diesem Betrieb die Parteiorganisation die zweite ökonomische Konferenz vorbereitete, erschien Genosse Schröder und fragte bei der Parteileitung: „Nun, Genosse Parteisekretär, wie steht es mit der Kassierung? Wann rechnet ihr ab? Habt ihr die Literatur schon abgeholt?“ usw. Nach 20 Minuten waren seine Instruktionen beendet, und er verließ den Betrieb. Über die ökonomische Konferenz sagte Genosse Schröder nicht ein Wort. Von einer Hilfe kann man selbstverständlich bei solch einer „Instruktion“ nicht sprechen. Das war nicht des Genossen Schröder Schuld allein, sondern auch die des Apparats der Kreisleitung. Denn Doppelgleisigkeit und Ressortgeist drückten sich darin aus, daß einige Tage später ein Instrukteur der Abteilung Wirtschaftspolitik erschien, um bei der Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben zu helfen.

In der Stadtleitung Leipzig finden wöchentlich gemeinsame Arbeitsbesprechungen mit allen politischen Mitarbeitern der Abteilungen Maschinenbau und Wirtschaftspolitik statt. Dabei tauschen wir unsere Erfahrungen aus. Es wäre aber nach meiner Meinung besser, wenn unter Leitung eines Büromitgliedes von Zeit zu Zeit der Erfahrungsaustausch mit allen politischen Mitarbeitern der Stadtleitung stattfände, dann könnten die Erfahrungen aller Instrukteure ausgewertet werden und außerdem verschwände der noch bis zu einem gewissen Grade herrschende Ressortgeist.

Als Instrukteur der Abteilung Maschinenbau ist mein Arbeitsplatz nicht in der Stadtleitung, sondern in den Maschinenbaubetrieben der Stadt Leipzig. Das ist unbedingt notwendig, wenn man den Kreisleitungen der Stadt Leipzig und vor allen Dingen den Betriebsparteiorganisationen helfen will.

Der Maschinenbau ist in unserer Stadt stark konzentriert. Vier wichtige Werkzeugmaschinenbaubetriebe produzieren hochqualitative Mehrspindelautomaten, Fräsmaschinen, Drehbänke und vollautomatische, spitzenlose Rundschleifmaschinen. Durch den Fleiß und das Können dieser Belegschaften liegen einige ihrer Erzeugnisse bereits über dem Weltniveau. Um diesen Betrieben bei der Lösung ihrer politischen und ökonomischen Aufgaben zu helfen, beschloß